

André Herz/Nadine Feller

# INFORMELLES LERNEN UND KOMPETENZERWERB IM LEISTUNGSSPORT

## Verfahren und Ergebnisse des Experteninterviews und der Gruppendiskussion

### Das Experteninterview

Die Beantwortung der ersten Forschungsfrage verwendete die Methode der Experteninterviews, um subjektive Deutungsperspektiven und Erklärungsmuster der Experten aufzuzeigen (Bogner, Littig & Menz, 2014, S. 18 ff.). Das Experteninterview ist eine qualitative, leitfadengestützte Erhebungsmethode der empirischen Sozialforschung. Der Begriff leitet sich vom Status und der Auswahl der Befragten ab, die über ein spezialisiertes Wissen und Entscheidungsbefugnisse verfügen und das Untersuchungsfeld deuten sowie Zusammenhänge herstellen können. Diese Methode wird häufig genutzt, auch wenn sie als Begriff nach Bogner et al. (2014) zunächst wissenschaftlich unscharf dargestellt wird. Die Interviews sind zu Beginn der Untersuchung durchgeführt worden, um die vorab bestehende Hypothese, dass Leistungssportler bestimmte personale und soziale Kompetenzen erlernen, zu überprüfen. Für die Interviews wurden drei Experten ausgewählt, die unter anderem die Kriterien der beruflichen Zusammenarbeit mit Leistungssportlern sowie die Unterstützung der schulischen und beruflichen Laufbahnplanung erfüllen. Im Rahmen dieser Untersuchung lag vorab kein eindeutig abgegrenzter Experten-Pool vor. Der Experten-Status war an folgende fünf Kriterien geknüpft (ebd., S. 34 f.):

- 1 Kenntnisse und Erfahrungen in der Betreuung und Begleitung von Leistungssportlern verschiedener Sportarten,
- 2 Wissen über sportartspezifische Besonderheiten, wie beispielsweise Regeln, Werte und Trainingsmethoden,
- 3 Wissen über sportartspezifische Besonderheiten der Sportart Judo aus forschungspraktischer Sicht,

4 regionale Nähe zum Forscherteam und

5 einfache Kontaktaufnahme via E-Mail-Anfrage.

Die Auswahl der Experten erfolgte anhand der o. a. Kriterien, um zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage beitragen zu können. Ziel der Experteninterviews war es zu ermitteln, welche personalen Kompetenzen Athleten aufzeigen, die im Leistungssport aktiv sind. Die Auswertung der Experteninterviews erfolgte unter Zuhilfenahme der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010, S. 68), die sich in Bestimmung der Analyseeinheit → Paraphrasierung → Bestimmung des Abstraktionsniveaus → Streichung bedeutungsloser Paraphrasen → Zusammenstellung als Kategoriensystem und Rücküberprüfung mit dem Ausgangsmaterial gliedert. Sie lieferte eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse. Aufbauend auf diesen Ergebnissen stand im zweiten Teil der Untersuchung die subjektive Einschätzung der Zielgruppe bezüglich wahrgenommener Kompetenzen und deren Art und Weise der Ausprägung im Fokus. Dafür wurde die Methode der Gruppendiskussion eingesetzt.

### Die Gruppendiskussion

Im zweiten Untersuchungsteil wurden die Aussagen der Experten um die Wahrnehmungen der Zielgruppe ergänzt, spezifiziert und strukturiert. Ausgehend von der Forschungsfrage „Welche Kompetenzen haben die Jugendlichen erworben und in welchem Maße?“, ist eine psychoanalytische Betrachtung der Ergebnisse wie im themenzentrierten Interview nicht relevant (Reinders, 2012, S. 110). Da an dieser Stelle die Exploration von Wahrnehmungs-, Einstellungs- und Motivationsgeflechten von Jugendlichen untersucht werden sollte, wurde auf die Methode der Gruppendiskussion nach Kühn und Koschel (2011) zugegriffen. Die Gruppendiskussion ist eine Methode der empirischen Sozialforschung, die häufig in den Erziehungs- und Sozialwissenschaften zum

Einsatz kommt. Bei dieser Methode werden in geplanten Diskussionen die Aussagen einer Gruppe zur zu untersuchenden Thematik erfasst. Dabei werden Kommunikationsprozesse initiiert, die auch Interaktionen innerhalb der Gruppe zulassen. Die Zielgruppe der vorliegenden Untersuchung umfasste zwei Altersgruppen, jugendliche und ehemalige Leistungssportler<sup>1</sup>, um sowohl eine prospektive als auch eine retrospektive Sicht zu ermöglichen. Da davon auszugehen ist, dass für die Themenbereiche personale Kompetenz bzw. Kompetenzerwerb im Leistungssport der Zielgruppe keine subjektive Theorie vorliegt, wurde auf die Verwendung der Struktur-lege-Technik nach Scheele (1992) verzichtet. Für die Gruppendiskussion wurde eine Teilung der Zielgruppe vorgenommen, die sich zum einen aus aktiven und zum anderen aus ehemaligen Leistungssportlern in separaten Diskussionsrunden zusammensetzte. Mit dieser Herangehensweise sollten Verzerrungen der Wahrnehmung durch entwicklungspsychologische Gegebenheiten, wie z. B. Pubertät, Adoleszenz und damit einhergehende Geschlechtsentwicklung, Identitätsfindung, Ablösung von den Eltern oder bevorstehender Schulabschluss, in der Auswertung berücksichtigt werden. Ebenso konnten retrospektive Verzerrungen, die aufgrund von längerem Zurückliegen der Leistungssporttätigkeit bei den Ehemaligen vorhanden sind, in die Auswertung einbezogen werden. Die zweite Gruppe, die der ehemaligen Leistungssportler, wurde ergänzt durch den Personenkreis der Trainer, die im leistungssportlichen Alltag eine besondere Rolle einnehmen und aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit einen Beitrag zum Untersuchungsgegenstand leisten können. Die Auswertung der Gruppendiskussionen erfolgte ebenfalls mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010, S. 93-99). Abschließend wurden die zu erwerbenden personalen Kompetenzen abgebildet und charakterisierend beschrieben.

<sup>1</sup> Die ehemaligen Leistungssportler waren u. a. bei Welt- und Europameisterschaften sowie Olympischen Spielen erfolgreich.

**Literatur**

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. Berlin: BBJ Consult AG.

Beckmann, J. & Elbe, A. (2008). *Praxis der Sportpsychologie – Mentales Training im Wettkampf- und Leistungssport* (2. Auflage). Balingen: Spitta Verlag.

Behm, Kerstin (2008). *Leistungssportpädagogik*. Marburg: Tectum Verlag.

Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten*. Wiesbaden: Springer Verlag.

BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (Hrsg.) (2001). *Das informelle Lernen. Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange Lernen aller*. Bonn.

BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) (Hrsg.) (2005). *Zwölfter Kinder- und Jugendbericht – Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Berlin.

Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (2013). *Handbuch DQR*. Stand 01.08.2013.

Deutscher Judo-Bund e.V. (2016). *Judowerte*. Download unter <http://www.judobund.de/jugend/training-wettkampf/judowerte/>.

DOSB (2014). *Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes – Hinweise zur Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)*. Frankfurt/Main.

DOSB (2016). *Bestandserhebung 2015* (2. Aufl.). Frankfurt/Main.

Düx, W., Prein, G., Sass, E. & Tully, C. J. (2009). *Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement – Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter* (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Europäische Kommission (2008). *Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR)*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft.

Europäischer Rat (2012). *Empfehlung des Rates zur Validierung nichtformalen und informellen Lernens*. Download unter [http://www.anerkannt.at/wp-content/uploads/2014/07/Amtsblatt\\_der\\_Europaeischen\\_Union\\_Empfehlung\\_Rat\\_Validierung\\_2012\\_12\\_20.pdf](http://www.anerkannt.at/wp-content/uploads/2014/07/Amtsblatt_der_Europaeischen_Union_Empfehlung_Rat_Validierung_2012_12_20.pdf).

Furtner-Kallmünzer, M. et al. (Hrsg.) (2002). *In der Freizeit für das Leben lernen. Eine Studie zu den Interessen von Schulkindern. Lebenswelten als Lernwelten*. München: Verlag deutscher Jugenddienst.

Gaupp, N. (2008). Computerbasierte Erfassung sozialer Kompetenzen mit Video-Vignetten. In N. Jude, J. Hartig & E. Klieme (Hrsg.), *Kompetenzerfassung in*

*pädagogischen Handlungsfeldern. Theorien, Konzepte und Methoden* (S. 71-78). Bonn, Berlin.

Golenia, M. & Neuber, N. (2010). Bildungschancen in der Kinder- und Jugendarbeit – eine Studie zum informellen Lernen im Sportverein. In N. Neuber (2010). *Informelles Lernen im Sport: Beiträge zur allgemeinen Bildungsdebatte* (S. 189-209). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Hansen, S. (2016). Informelles Lernen und Sport. In M. Rohs (2016), *Handbuch informelles Lernen* (S. 413-436). Wiesbaden. Springer VS.

Harring, M. (2007). *Perspektiven der Bildung. Kinder und Jugendliche in formellen, nicht-formellen und informellen Bildungsprozessen*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Holt, N. L., Tamminen, K. A., Tink, L. N. & Black, D. E. (2009). An interpretive analysis of life skills associated with sport participation. *Qualitative Research in Sport and Exercise*, 1 (2), 160-175.

Kühn, T. & Koschel, K. (2011). *Gruppendiskussion*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lamnek, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung Band 1 und 2*. Weinheim: Beltz Verlag/Psychologie, Verlags Union.

Liebl, S., Walldorf, A., Lippmann, R. & Sygusch, R. unter Mitarbeit von Becker, J. (2013). *Eine Frage der Qualität: Persönlichkeits- & Teamentwicklung – Förderung psychosozialer Ressourcen im Judo. Arbeits-*

Experteninterviews	Gruppendiskussionen
<b>Personale Kompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Doppelbelastung durch Schule und Leistungssport</li> <li>- erhöhte Anforderungen an die Selbstständigkeit der Sportler</li> <li>- verbesserte Eigenwahrnehmung in Bezug auf Belastungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- persönliche Entwicklung durch Intelligenz, Ausgelassenheit, Beherrschung, Kraft, Kampfgeist, Ehrgeiz, Begeisterung für den Sport und die Fähigkeit, mit Belastungen umzugehen, guter Fitnesszustand, Organisationsfähigkeit, Ordnung, Spaß/Freude am Sport und individueller Umgang mit physischen und mentalen Belastungen → auch in anderen Kontexten (Beruf)</li> <li>- Möglichkeit, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln</li> </ul>
<b>Selbstständigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Jugendliche müssen mitunter allein bestimmte sportliche Aufgaben erfüllen</li> <li>- sind selbst für die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zuständig</li> <li>- Selbstständigkeit zeigt sich in der Nachbereitung von schulischen Fehlzeiten aufgrund von Abwesenheit durch Trainingslager oder Wettkampf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Persönlichkeit</li> <li>- Fokussierung und Hinarbeiten auf Ziele und Überwindung von Grenzen</li> <li>- „Zielstrebigkeit“ beeinflusst durch Rückhalt und Unterstützung der Familie und Freunde, individueller Umgang mit Stress und Druck</li> <li>- Durchsetzungsvermögen, Ehrgeiz und Willensstärke</li> </ul>
<b>Eigenständigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Definition des Selbstbildes der Jugendlichen durch den Sport</li> <li>- Disziplin</li> <li>- Umgang mit Erfolg und Misserfolg</li> <li>- eigenverantwortliche Bewältigung von sportlichen Herausforderungen</li> <li>- Fokussierung auf eigenständige Aufgabenerfüllung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- angemessene Entscheidungsfindung durch Disziplin, Organisationsfähigkeit, Arbeiten mit Plänen, Pünktlichkeit, Umgang mit Stress, Rückschlägen, Verletzungen</li> <li>- Motive für Entscheidungsfindung: Auseinandersetzung mit Geleistetem, Über-sich-Hinauswachen und individuelle Auseinandersetzung mit mentalen Tiefpunkten</li> <li>- gewohnte Selbstständigkeit im sportlichen Alltag</li> <li>- Vielzahl an Herausforderungen zur Entwicklung der Selbstständigkeit: Orientierung an Stärkeren und an festgelegten Zielen, Anerkennung von individuellen Leistungen und Erfolgen, Abgrenzung zu anderen</li> </ul>
<b>Lernkompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen über Verbesserung durch Wiederholung kann vom Training auf die Schule übertragen werden</li> <li>- Training als gleichwertiger Lernort wie Schule, da gleiche Kompetenzen vermittelt werden</li> <li>- Kompetenzvermittlung im Sport ist erfahrungsbasiert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auseinandersetzung mit dem Erzielen von Erfolgen und Auseinandersetzen mit Niederlagen</li> <li>- Umgang mit Selbstkritik und Fremdkritik durch die Trainer</li> </ul>

Tabelle A: Ergebnisse Experteninterviews vs. Gruppendiskussionen

Experteninterviews	Gruppendiskussionen
<b>Reflexivität</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umgang mit permanenter Kritik</li> <li>– Reflexion eigener Handlungen zur Ablauf- und Technikverbesserung</li> <li>– Motivation bzw. Selbstmotivation als Auslöser für die Selbstreflexion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auseinandersetzung mit verschiedenen Verhaltensweisen von Konkurrenz, Gegenüber/Gegner/Trainingspartner</li> <li>– ständige Anpassung an neue Situationen</li> <li>– starke Verbindung von Sport und positiven/negativen Emotionen</li> <li>– individuelle Weiterentwicklung durch permanente Fremd- und Selbstkritik</li> </ul>
<b>Verantwortung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einhalten von Regeln und Anforderungen</li> <li>– Notwendigkeit, sich auf individuelle und geforderte Ziele vorzubereiten</li> <li>– erforderliche Aneignung bzw. Weiterentwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Zielerreichung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– persönliche Gestaltung von Prozessen durch Verantwortungsübernahme und Planung übertragener Aufgaben</li> </ul>
<b>Sozialkompetenz</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– hohe Ausprägung von Sozialkompetenz aufgrund einer Vielzahl unterschiedlicher zwischenmenschlicher Beziehungen (zwischen den Sportlern einer Trainingsgruppe, mit dem Trainer, mit Sportlern anderer Trainingsgruppen und anderer Sportarten, Lehrern)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Fairplay, gemeinsames Arbeiten an einem Ziel, bestehende Verbundenheit zum Sport</li> <li>– Vermittlung von Werten und Normen aus der Tradition des Judo</li> <li>– Auseinandersetzen mit Interessen anderer in vielen Situationen, Interaktion/Umgangsform mit Trainingspartnern und Freunden im Kontext Training, Wettkampf, Freizeit sowie mit Kampfrichtern, Regeln und den eigenen Emotionen</li> <li>– Nutzen von Erfahrungen und Erlebnissen aus der sportlichen Laufbahn für die Gestaltung der Berufstätigkeit</li> </ul>
<b>Führungsfähigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Sportler müssen sich in Gruppen einfügen können und mitunter Führungsaufgaben übernehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– keine Aussagen</li> </ul>
<b>Kommunikation</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kommunikation als besondere Form der Sozialkompetenz äußert sich im gegenseitigen Begrüßen sowie in gegenseitiger Achtung der Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kommunikationsfähigkeit in Form von Freundlichkeit und Höflichkeit im Umgang mit anderen Menschen, selbstbewusstes öffentliches Auftreten</li> <li>– Höflichkeit basiert auf Traditionen und Werten des Judo</li> </ul>
<b>Teamfähigkeit</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erfahrungen in verschiedenen Situationen, sowohl in Einzel- als auch in Mannschaftswettkämpfen</li> <li>– gegenseitige Unterstützung und Füreinander-da-Sein, sowohl untereinander als auch sportartenübergreifend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zusammenarbeit durch Teamfähigkeit, Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Toleranz, Fairplay, Respekt vor dem Gegner, Einhaltung von Regeln im täglichen Training und im Wettkampf, Rücksichtnahme aufeinander (Interaktion Sportler ↔ Sportler, Sportler ↔ Trainer)</li> <li>– positive Wahrnehmung bezüglich Integration in Gruppen, aufgrund von Erfahrungen kooperativer Zusammenarbeit</li> </ul>

Tabelle A: Ergebnisse Experteninterviews vs. Gruppendiskussionen (Fortsetzung)

hilfe für Trainer/-innen und Übungsleiter/-innen (1. Aufl.). Frankfurt/Main: Deutsche Sportjugend.

Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Meinberg, E. (1994). Hermeneutische Methodik. In K.-H. Bette, S. Hoffmann, C. Kruse, E. Meinberg & J. Thiele (Hrsg.), *Zwischen Verstehen und Beschreiben. Forschungsmethodologische Ansätze in der Sportwissenschaft* (S. 21-77). Köln.

Neuber, N. (2010). *Informelles Lernen im Sport: Beiträge zur allgemeinen Bildungsdebatte*. Wiesbaden. Verlag für Sozialwissenschaften.

Neuber, N. et al. (Hrsg.) (2010). *Kompetenzerwerb im Sportverein: empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter*. Wiesbaden. Verlag für Sozialwissenschaften.

Overwien, B. (2005). Stichwort: Informelles Lernen.

*Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 8 (3), 339-355.

Rauschenbach, T. (Hrsg.) (2007). *Informelles Lernen im Jugendalter: vernachlässigte Dimensionen der Bildungsdebatte* (2. Aufl.). Weinheim, München. Juventa.

Reinders, H. (2012). *Interviews mit Jugendlichen – Ein Leitfaden*. Oldenbourg: Oldenbourg Verlag.

Rohs, M. (2016). *Handbuch informelles Lernen*. Wiesbaden. Springer VS.

Scheele, B., Groeben, N., Piontowski, U. & Sader, M. (Hrsg.) (1992). *Struktur-lege-Verfahren als Dialog-Konsens-Methodik*. Münster: Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Schmidt, S. & Herstix, L. (2012). Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – Bildungspolitische Optionen. In K. Büchter, P. Dehnbortsel & G. Hanf (Hrsg.) (2012), *Der deutsche Qua-*

*lifikationsrahmen (DQR)* (S. 17-22), Bielefeld: Bertelsmann Verlag.

Zinnecker, J. (1991). Jugend als Bildungsmoratorium. Zur Theorie des Wandels der Jugendphase in west- und osteuropäischen Gesellschaften. In W. Melzer, W. Heitmeyer, L. Liegle & J. Zinnecker (Hrsg.), *Osteuropäische Jugend im Wandel* (S. 9-25). Weinheim, München. Juventa.

#### Korrespondenzadresse

Dr. phil. André Herz, Lehrbeauftragter an der sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig und dem Institut für Sportwissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena; Trainer-A für die Sportart Judo und Fitness- und Gesundheitssport, Am Sportforum 5, 04105 Leipzig  
E-Mail: andre.herz@uni-jena.de